

Herrn Professor Max Pauer
gewidmet.

Sommer-Idyllen.

Summer-idyls.

Idylles d'été.

Sechs Klavierstücke

von

Adolf Ruthardt.

Op. 52.

- № 1. Die schöne Buche. (Nach E. Möricke) (The beautiful beech. Le beau hêtre) Mk . 60
„ 2. Tanz im Freien. (Rural dance. Danse champêtre.) „ 1. —
„ 3. Der Berge Abschiedsgruss. (Farewell to the mountains. L'adieu aux montagnes.) „ 1. —
„ 4. Mondscheinfahrt auf dem Rhein. (Moonshine on the Rhine. Au clair de lune sur le rhin.) „ 1. —
„ 5. Springinsfeld. (Springal. Jeune étourdi.) „ 1. —
„ 6. In einem kühlen Grunde, (mit Benutzung des Volksliedes) (In a cool valley. Dans un frais vallon.) „ 1. —

Eigentum des Verlegers für alle Länder.

Otto Forberg
Leipzig.

3054-3059.

First system of the musical score. It consists of two staves (treble and bass clef). The key signature has three flats (B-flat, E-flat, A-flat). The first measure has a *cresc.* marking. The second measure has a *p* marking. The third measure has a *sf* marking. The fourth measure has a *p* marking. There are various fingerings and slurs throughout. The system ends with a *ped.* marking and several asterisks.

Second system of the musical score. It consists of two staves. The first measure has a *sf* marking. The second measure has a *sf* marking. The third measure has a *f* marking. The fourth measure has a *decresc.* marking. There are various fingerings and slurs throughout. The system ends with a *ped.* marking and several asterisks.

Third system of the musical score. It consists of two staves. The first measure has a *rallent.* marking. The second measure has a *a tempo* marking. The third measure has a *p* marking. There are various fingerings and slurs throughout. The system ends with a *ped.* marking and several asterisks.

Fourth system of the musical score. It consists of two staves. The first measure has a *cresc.* marking. The second measure has a *f* marking. The third measure has a *p* marking. There are various fingerings and slurs throughout. The system ends with a *ped.* marking and several asterisks.

Fifth system of the musical score. It consists of two staves. The first measure has a *pp* marking. The second measure has a *mf* marking. The third measure has a *p* marking. The fourth measure has a *f* marking. The fifth measure has a *p* marking. There are various fingerings and slurs throughout. The system ends with a *ped.* marking and several asterisks.

Interessante Neuigkeit!

L. van Beethoven

Sonaten

für Pianoforte.

Kritisch-instructive Ausgabe

Instructive Edition with critical and explanatory remarks and fingering by Eugen d'Albert.

mit erläuternden Bemerkungen und Fingersatzbezeichnung

Edition critique-instructive avec des remarques explicatives et doigtée par Eugen d'Albert

von



(Nach einer Photographie aus dem Verlage von Gebr. Engelhardt & Schiller, Berlin 83)



Eugen d'Albert.

Text deutsch, englisch und französisch.

Einzel-Ausgabe.



No.	Sonate.	Fmoll.	Op.	2 No. 1	no.	1.—	Mk.
1.	Sonate.	Fmoll.	Op. 2 No. 1	no. 1.	1.—		
2.	Sonate.	Adur.	Op. 2 No. 2	" 1.—	1.50		
3.	Sonate.	Cdur.	Op. 2 No. 3	" 1.50	1.—		
4.	Sonate.	Esdur.	Op. 7	" 1.—	1.50		
5.	Sonate.	Cmoll.	Op. 10 No. 1	" 1.—	1.—		
6.	Sonate.	Fdur.	Op. 10 No. 2	" 1.—	1.—		
7.	Sonate.	Ddur.	Op. 10 No. 3	" 1.—	1.—		
8.	Sonate.	Cmoll.	Op. 13 (Pathétique)	" 1.—	1.—		
9.	Sonate.	Esdur.	Op. 14 No. 1	" 1.—	0.80		
10.	Sonate.	Gdur.	Op. 14 No. 2	" 1.—	1.50		
11.	Sonate.	Bdur.	Op. 22	" 1.—	1.50		
12.	Sonate.	Asdur.	Op. 26	" 1.—	1.—		
13.	Sonate.	Esdur.	Op. 27 No. 1	" 1.—	1.—		
14.	Sonate.	Cismoll.	Op. 27 No. 2 (Mondschein-Sonate)	" 1.—	1.—		
15.	Sonate.	Ddur.	Op. 28 (Pastorale)	" 1.—	1.50		
16.	Sonate.	Gdur.	Op. 31 No. 1	" 1.—	1.50		
17.	Sonate.	Dmoll.	Op. 31 No. 2	" 1.—	1.—		
18.	Sonate.	Esdur.	Op. 31 No. 3	no. 1.—	1.—		
19.	Sonate.	Gmoll.	Op. 49 No. 1	" 0.60			
20.	Sonate.	Gdur.	Op. 49 No. 2	" 0.60			
21.	Sonate.	Cdur.	Op. 53 (Waldstein-Sonate)	" 2.—			
22.	Sonate.	Fdur.	Op. 54	" 1.—			
23.	Sonate.	Fmoll.	Op. 57 (Appassionata)	" 2.—			
24.	Sonate.	Fisdur.	Op. 78	" 1.—			
25.	Sonate.	Gdur.	Op. 79	" 1.—			
26.	Sonate.	Esdur.	Op. 81a (Les adieux)	" 1.—			
27.	Sonate.	Emoll.	Op. 90	" 1.—			
28.	Sonate.	Adur.	Op. 101	" 1.—			
29.	Sonate.	Bdur.	Op. 106 (Hammerklavier)	" 3.—			
30.	Sonate.	Esdur.	Op. 109	" 1.50			
31.	Sonate.	Asdur.	Op. 110	" 1.50			
32.	Sonate.	Cmoll.	Op. 111	" 1.50			

Band-Ausgabe.

Band I (Sonaten No. 1—11) Pr. 5 Mk. no. Band II (Sonaten No. 12—22) Pr. 5 Mk. no. Band III (Sonaten No. 23—32) Pr. 5 Mk. no.

Urtheile der Presse.

Die vortrefflichste Ausgabe, die mir bisher zu Gesicht gekommen. Wer zweifelt wohl auch daran, dass der „Meisterspieler“ d'Albert wie kein Anderer berufen ist, seinen Meister Beethoven zu erklären, vulgo zu bearbeiten! Und wie wahrhaft künstlerisch, vornehm geht d'Albert zu Werke: seiner Zusätze bezüglich der Tempi, des Stärkegrades etc. sind zwar viele, doch wohl immer hält er sich in den von Beethoven festgesetzten Grenzen, nie überladet er mit Vortragszeichen. Bei Beachtung aller d'Albert'schen Zusätze bleibt der Individualität des Klavierspielers immer noch ein weites Feld offen.

Eugen d'Albert's Bearbeitung der Beethoven-Sonaten ist eine That! Jeder Beethovenspieler (und wer bliebe da sitzen!) verlange von jetzt an stets nur d'Albert's Ausgabe, sie ist mehr wie eine vortreffliche Ausgabe, sie ist „die“ Beethoven-Ausgabe. (Musik- und Theaterwelt)

Beethoven's Klaviersonaten erscheinen seit Kurzem in einer „kritisch-instructiven“ Ausgabe bei Otto Forberg (Leipzig) und zwar hat kein Geringerer als Eugen d'Albert die Revision übernommen. Von der bisher als bequemste geltenden „akademischen“ Germer-Ausgabe unterscheidet sie sich durch das Weglassen aller sinnverwirrenden Legato-bögen, Phrasirungs- und Betonungszeichen, indem sie das ursprüngliche Notenbild wiederherstellt, sich also an den mit musikalischer Agogik und Dynamik vertrauten Musiker wendet. Ausser durch einen sorgfältigen und reichlichen Fingersatz, den man auf Grund der d'Albert'schen Praxis ruhig als sanktionirt hinnehmen kann, interessiert die Ausgabe durch gelegentliche Randbemerkungen des Herausgebers, besonders an Stellen orchestralen Charakters, wie im zweiten Satz

der Sonate op. 7, wo er durch Hinweis auf gewisse Bläsereffekte einer plastischen Auffassung zu Hilfe kommt, ohne aufdringlich zu werden. (Signale.)

Eugen d'Albert, dessen Vorträge classischer Klavierwerke geradezu vorbildlich genannt werden müssen, hat eine kritisch-instructive Ausgabe der Sonaten für das Pianoforte von Ludwig van Beethoven veranstaltet. Es ist von dem grössten Interesse, einem der bedeutendsten Künstler unserer Zeit auf seinem Gange durch die Beethoven'schen Tondichtungen zu folgen. Im Gegensatz zu manchen anderen, gleiche Ziele erstrebenden Vorläufern auf diesem Arbeitsfelde ist Eugen d'Albert mit seinen, sowohl rein Praktisches wie Musikalisches betreffenden Anmerkungen und Erläuterungen sehr sparsam gewesen, sodass der in der Entwicklung stehende Spieler zwar eine Fülle von Anhaltspunkten vorfindet, der gereifte hingegen sich in der freien Entfaltung seiner Individualität nirgends behindert sieht. Das Herausgebers immer das Richtige bezüglich des Vortrags treffende, als Fussnoten gegebene Ausserungen sind in aller ihrer Kürze und Knappheit von bewundernswerther Schärfe und Bestimmtheit des Ausdrucks, originell und einer echten Künstlerseele entsprungen. Da d'Albert sich neben der scharfsinnigsten Fingersatzbezeichnung insbesondere auch die mannigfaltigsten dynamischen und agogischen Hinweise zu geben angelegen sein liess, so ist seine ausgezeichnete Publikation für Zwecke des Unterrichtes höchst empfehlenswerth. Das „neue Testament der Klaviermusik“, wie Beethoven's Sonaten im Gegensatz zu Bach's „Wohltemperirtem Klavier“ genannt werden, hat nicht oft eine Auslegung erfahren, der man in allen Punkten so zustimmen muss, wie der vorliegenden Eugen d'Albert's. (Musikalisches Wochenblatt.)